

Hans Foerster.

Nachruf von Th. Loesener.

(Vorgetragen in der Sitzung vom 21. Dezember 1917).¹⁾

Die Wissenschaft und besonders die Naturdenkmalspflege hat abermals den Verlust eines Mannes zu beklagen, der von einer glühenden Liebe zu den Schöpfungen der Natur erfüllt mit außergewöhnlicher Tatkraft für die Ziele gewirkt hat, für die auch unser Verein von jeher eingetreten ist. Dr. Hans Foerster in Barmen erlag am 6. Dezember 1917 einem langen schmerzvollen Leiden.

Er war geboren am 10. September 1864 zu Pirna in Sachsen als Sohn des damaligen Rechtsanwalts und Notars, späteren Justizrats, Paul Eugen Foerster. Schon in frühen Jahren mußte er das Elternhaus seiner schwerleidenden Mutter wegen verlassen und wurde einige Jahre bei einem Pastor erzogen, der ihn für die Fürstenschule St. Afra in Meißen vorbereitete. Im Jahre 1884 bezog er die großherzogl. technische Hochschule in Karlsruhe in Baden und studierte dort Chemie bis zum Jahre 1887. Zugleich war er bei der Burschenschaft Teutonia eingetreten und mit Begeisterung vertrat er die burschenschaftlichen Ideale. Danach ging er nach Freiburg i. B. und promovierte dort 1889 „multa cum laude“.

Nach vorübergehender Beschäftigung in einer Zuckerfabrik in der Nähe von Liegnitz erhielt er eine Anstellung als Betriebsleiter in den Farbenfabriken von Dahl & Wülfig in Elberfeld-Barmen im Frühjahr 1890, die ihm die Möglichkeit bot, einen Hausstand zu gründen; und so verheiratete er sich 1893 mit Fräulein Elise Mayer, die er schon in Karlsruhe lieb gewonnen hatte. Eine überaus glückliche Ehe hat nunmehr ihren Abschluß gefunden; außer der Witwe trauern ein Sohn und eine Tochter um den zu früh Verstorbenen.

¹⁾ Die in den folgenden Zeilen enthaltenen biographischen Angaben wurden mir von der Witwe des Verstorbenen freundlichst zur Verfügung gestellt, wofür ich ihr auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

Außer seiner Dissertation (siehe Schriftenverzeichnis) hat Foerster keine Arbeiten chemischen Inhaltes veröffentlicht. Was er in der Farbenindustrie an Erfindungen, Neuerungen und Verbesserungen in dem unter seiner Leitung stehenden Werke erzielte, konnte wohl von der Firma, der es zugute kam, anerkannt werden, aber aus begreiflichen Gründen natürlich nicht zur Veröffentlichung gelangen.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit beschäftigte sich Foerster in seinen Mußestunden viel mit burschenschaftlichen Arbeiten, sowie mit der Niederschrift der Erlebnisse und Eindrücke, die er auf seinen verschiedenen Reisen gewonnen hatte. Ueber einzelne Abschnitte dieser Tagebücher hielt er gelegentlich auch Vorträge in Vereinen vor einem größeren Zuhörerkreise. Später wandte er sich seiner angeborenen Neigung folgend in den letzten zehn Jahren besonders auch den Bestrebungen des Heimatschutzes und der Naturdenkmalpflege zu. Er war es hauptsächlich, auf dessen Betreiben im Februar 1910 das Bergische Komitee für Naturdenkmalpflege gegründet wurde, das er bis zu seinem Tode als Vorsitzender geleitet hat. Den Interessen dieser Vereinigung widmete er seither den größten Teil der ihm übrig bleibenden freien Stunden. An den Verhandlungen nahm er fast immer persönlich Teil. Jeden Sonntag benutzte er zu Ausflügen, um im Gebiete des Bergischen Landes Beobachtungen in der Tier- und besonders in der Pflanzenwelt zu machen, bemerkenswerte Funde einzutragen, Messungen an besonders alten und schönen Bäumen auszuführen, und all die vielen Vorarbeiten zu leisten, wenn es sich darum handelte, die Aufmerksamkeit der leitenden Kreise auf eine schutzbedürftige Art oder ein besonders schönes, ehrwürdiges oder irgendwie merkwürdiges Exemplar usw. zu lenken. Keine Mühe ließ er sich da verdrießen, keine Witterung konnte ihn abschrecken, kein Weg war ihm zu weit. Freilich muß er auch über eine sehr erfreuliche körperliche Leistungsfähigkeit und Zähigkeit verfügt haben. Konnte er doch noch in den letzten Lebensjahren Tagemärsche von 50--60 Kilometer Länge mühelos zurücklegen. Und so war er durch seine zahlreichen und ausgedehnten Wanderungen auch bei der Landbevölkerung bald so bekannt geworden, daß es im Gebiete des Bergischen Komitees, wie Oberlehrer Paeckelmann berichtet, kaum einen Bauer gäbe, der Foerster nicht kannte.²⁾ Durch seine offene und freundliche Weise mit

²⁾ H. Conwentz, Beitr. zur Naturdenkmalpfl. IV; 1914, S. 366 (Bericht des Bergischen Komitees von W. Paeckelmann auf der 6. Konferenz für Naturdenkmalpfl., S. 42).

den Leuten zu verkehren, hatte er es verstanden, sich ihr Vertrauen zu erwerben, für seine Bestrebungen Verständnis zu erwecken und manchen von ihnen so veranlaßt, Exemplare auf ihren Gehöften zu schonen, die sonst wahrscheinlich der Axt zum Opfer gefallen wären.

Auch durch Vorträge und Veröffentlichungen suchte er in diesem Sinne zu wirken. Einen solchen durch Lichtbilder erläuterten Vortrag, den er am 2. 12. 1916 auf der 8. Naturschutzkonferenz im alten Botanischen Museum in Berlin-Schöneberg vor Kriegsbeschädigten über „Heimatliebe und Naturschutz“ hielt, konnte der Verfasser dieser Zeilen mit anhören und sich dabei überzeugen, welches Interesse und was für Begeisterung Foerster bei seinen Zuhörern zu wecken verstand. Mehrere Aufsätze veröffentlichte er im Sonntagsblatt der „Barmer Zeitung“ über die bemerkenswertesten Bäume im Bergisch-Märkischen Lande. Bei der Herausgabe der „Mitteilungen“ des Bergischen Komitees war Foerster wohl der tätigste Mitarbeiter. Außer verschiedenen anderen Arbeiten veröffentlichte er darin auch einen inhaltreichen Nachtrag zu seinen Artikeln in der „Barmer Zeitung“. Mit der Herausgabe eines zusammenfassenden größeren, mit 15 schönen Tafeln ausgestatteten Werkes über seine bisherigen Ergebnisse, eines „Baumbuches“, in dem ein nach Regierungsbezirken und Kreisen geordnetes Inventar aller bemerkenswerten Bäume des Gebietes gegeben wird, war er beschäftigt, als ihn der Tod ereilte. Doch hat er wenigstens den größten Teil der Korrekturen noch erledigen können.³⁾

Von allen Pflanzen aber war es die Hülse, *Ilex Aquifolium* L., die der Verstorbene am meisten in sein Herz geschlossen hatte. Ihre Lebensbedingungen, blütenmorphologischen und biologischen Verhältnisse, ihre Verbreitung in seiner Gegend, und alle Fragen, die mit ihr irgendwie in Zusammenhang stehen, hatten ganz besonders seine Aufmerksamkeit wachgerufen. In einer sehr anregend geschriebenen längeren Arbeit, die unter dem Titel „Die Hülse oder Stechpalme, ein Naturdenkmal“ als besonderes Heft der von der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege herausgegebenen „Vorträge und Aufsätze“ erschienen ist, hat er seine Beobachtungen über diese Pflanze zusammengestellt. Darin macht er u. a. auf die bemerkenswerte Tatsache aufmerksam, daß spontane Hülsenkeimpflanzen oder aus solchen, und nicht aus Wurzelausschlägen, hervorgegangene junge Pflänzchen so außerordentlich selten anzutreffen seien. Be-

³⁾ Nach einem von H. Conwentz und F. Moewes verfaßten, warm empfundenen Nachrufe vom 14. XII. 1917, der von der Staatl. Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen an die Komitees f. Naturdenkmalpfl. versandt worden ist.

sondere Beachtung verdient auch der von ihm beschriebene Fall von Geschlechtswechsel, den er an einem mächtigen, alten, ursprünglich weiblichen Hülsenexemplar, das er einige Jahre später männlich blühend wieder antraf, beobachtet hat und das, nach Ankauf durch das Bergische Komitee, unter dem Namen „Dr. Foerster-Hülse“ grundbuchamtlich eingetragen, nunmehr als Naturdenkmal gesichert ist.

Die Beschäftigung mit der Stechpalme führte auch mich mit Foerster zusammen und bald hatte sich ein lebhafter Briefwechsel über die Natur dieser eigenartigen Pflanze zwischen uns entwickelt, der uns auch persönlich näher brachte. Für die Zeit nach dem Kriege waren gemeinschaftliche Ausflüge nach den wichtigeren Standorten geplant. Es trat der Tod dazwischen. Ein heimtückisches Leiden, das in seinen ersten Anfängen bis zum Beginn des Jahres 1912 zurückreichte, machte wiederholte Kiefernoperationen notwendig. Nach der siebenten, die im April 1917 vollzogen werden mußte, konnte der Arzt seinen Angehörigen den Ernst des krebserartigen Zustandes nicht mehr verbergen. Doch blieb der hoffnungslos Kranke selber trotz der heftigsten Schmerzen, die ihm tagsüber und nachts quälten, bis an sein Ende hoffnungsfroh und tätig mit eiserner Energie. Auch ich verliere in dem Entschlafenen einen liebenswerten, lebensfrohen und so arbeitsfreudigen Freund.

Unser Verein hatte Foerster in Anerkennung seiner Verdienste um die floristische Erforschung des Bergischen Landes und um die Naturschutzbestrebungen erst vor kurzem zum korrespondierenden Mitgliede ernannt. Dieselbe Ehrung hatte ihm auch die Naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis in Dresden zum Ausdruck gebracht.

Seine selbstlose Schaffensfreudigkeit bleibe uns ein Vorbild, sein Andenken bei uns in Ehren!

* * *

Verzeichnis seiner Schriften.

Beiträge zur Kenntnis des Diphenyltrichloräthans und seiner Homologen, Inaugural-Dissertat. Freiburg i. Br. 1889.

Hervorragende und eigenartige Bäume im Bergisch-Märkischen Lande.

I. Sonntagsblatt zur Barmer Zeitung Nr. 88 vom 16. April 1910.
Desgl. II. a. a. O. Nr. 248 und 254 vom 22. und 29. Oktober 1910.

„ III. „ Nr. 72 vom 25. März 1911.

„ IV. „ Nr. 129 und 134 vom 3. und 10. Juni 1911.

„ V. „ Nr. 289 vom 9. Dezember 1911.

„ VI. „ Nr. 105 und 111 vom 4. und 11. Mai 1912.

„ VII. „ Nr. 223 und 229 vom 21. und 28. September 1912.

- Desgl. VIII. a. a. O. Nr. 85 und 91 vom 12. und 19. April 1913.
- „ IX. „ Nr. 227 und 233 vom 27. Sept. und 4. Okt. 1913.
- „ X. „ Nr. 68, 74 und 80 vom 21. und 28. März und 4. April 1914.
- Bergisches Komitee für Naturdenkmalpflege. Barmer Zeitung Nr. 251, Jahrgang 1911.
- Zum Schutze der Hülsen. Sonntagsblatt zur Barmer Zeitung Nr. 35 vom 10. Februar 1912.
- Pflanzen und Tiere in Tümpeln und Teichen des Bergischen Landes, ihre Gefährdung und ihr Schutz. A. a. O. Nr. 271 vom 16. November 1912.
- Naturdenkmäler im Oberbergischen. Mitteilungen des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz. 5. Jahrg., 1912, Heft 3.
- Die Stechpalme oder Hülse (*Ilex aquifolium*). Zeitschrift „Natur“. Leipzig (Th. Thomas). 1913, Heft 18.
- Die Stechpalme als Naturdenkmal. Mitteilungen des Bergischen Komitees für Naturdenkmalpflege. Heft 1, Elberfeld (B. Hartmann), 1913, p. 11—20, mit 5 Abbildungen.
- Naturdenkmalpflege. Vortrags-Sammlung des Informationskursus für weibliche Jugendpflege vom 7. bis 10. Juni 1913 in Barmen. Herausgegeben vom Ausschuß für weibliche Jugendpflege in Barmen.
- Etwas über alte dicke Bäume. Wanderbuch für die Barmer Jugend, 2. Jahrgang, 1913.
- Wanderungen zu Naturdenkmälern, II. „Im Oberbergischen“. Barmer Zeitung Nr. 188 vom 13. August 1913, und andere Tagesblätter.
- Die Hülsen. Heimatschutz-Flugblatt für Volk und Jugend im Bergischen Lande. Herausgegeben vom Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz, sowie vom Bergischen Komitee für Naturdenkmalpflege, Dezember 1913.
- Wanderungen zu Naturdenkmälern, IV. „Im Banne der Homert“. Barmer Zeitung Nr. 27 vom 2. Februar 1914, und andere Tagesblätter.
- Naturschutz und Naturdenkmalpflege. Rheinischer Bauer, 32. Jahrg., Nr. 7 vom 14. Februar 1914. (Cöln, Vereinsschrift des Rhein. Bauern-Vereins.)
- Desgl. Landwirtschaftl. Zeitschrift für die Rheinprovinz, 15. Jahrg. (neue Folge) Nr. 7, Bonn, 13. Februar 1914.
- Desgl. Feld und Wald, landwirtschaftlicher Anzeiger für ganz Deutschland, 33. Jahrg., Nr. 12. Essen (Ruhr), 20. März 1914.

- Schützt die Natur! Wanderbuch für die Barmer Jugend, 3. Jahrg., 1914.
- Naturschutzwanderungen in der Kriegszeit. Mitteilungen des Berg. Komitees für Naturdenkmalpflege, Heft 2/3. 1916. S. 1—7, mit Abbildungen.
- Die Kerspetalsperre. A. a. O., S. 16—18, mit Kartenskizze.
- Der Wald in den Naturschutzgebieten (nämlich der Kerspetalsperre). A. a. O., S. 18—19.
- Die höher stehenden Pilze in den Naturschutzgebieten. Desgl. A. a. O., S. 27—28.
- Hervorragende und eigenartige Bäume im Bergisch-Märkischen Lande. Nachtrag zu den Baumartikeln 1—10. A. a. O., S. 52—104, mit 3 Abbildungen.
- Die Hülse oder Stechpalme, ein Naturdenkmal, in „Naturdenkmäler“, Vorträge und Aufsätze, herausgegeben von der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege, Band II, 3. Heft 13. Berlin (Gebr. Borntraeger) 1916. 47 Seiten.
- Bäume in Berg und Mark sowie einigen angrenzenden Landesteilen. Herausgegeben vom Bergischen Komitee für Naturdenkmalpflege. Berlin 1918, Gebr. Borntraeger. 168 Seiten und 15 Tafeln.
- Einiges über *Ilex aquifolium* L. im Bergischen Lande und seinen angrenzenden Gebieten. in Mitteilungen der Deutsch. Dendrolog. Gesellschaft 1919 (noch nicht erschienen).
-